



Umsetzungskonzept für eine zukunftsfähigere Berufliche Orientierung in Baden-Württemberg

Juli 2023



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport legt unter Beteiligung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK), des HANDWERK BW, der Unternehmer Baden-Württemberg (UBW), der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (LAGÖFW), des Landesverbands der Freien Berufe (LfB) das folgende Umsetzungskonzept für eine zukunftsfähigere Berufliche Orientierung in allen Schularten vor.

GLIEDERUNG

1. Einführung	3
2. Leitziele des Umsetzungskonzepts	4
3. Grundsätze des Umsetzungskonzepts	4
4. Handlungsfelder des Umsetzungskonzepts	5
5. Konkretisierung der Maßnahmen der Handlungsfelder	7
6. Zentrale Ansätze der Träger des Umsetzungskonzepts	7
6.1 Niederschwellige Zugänge zu Praxiserfahrungen schaffen: Neues Format der Praktikumseinzeltage und Bildungspartnerschaften	7
6.2 Innovative Impulse in der Beruflichen Orientierung verankern	7
6.3 Direkte Übergänge und regionale Vernetzung stärken: Reformkonzept Neugestaltung Übergang Schule-Beruf	9
6.4 Transparenz verbessern: Vermittlungsplattform für Angebote zur Unterstützung aller Akteure der BO	9
6.5 Qualitätssicherung durch Monitoring: Flächendeckende Einführung der Verbleibserfassung und eines BO-Screenings	9
7. Weitere Vorgehensweise	10
8. Anlage: Konkretisierung der Maßnahmen	11

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Thouretstraße 6, 70173 Stuttgart
Telefon: 0711 279-0, Internet: www.km-bw.de, poststelle@km.kv.bwl.de
Foto: iStockphoto@Nikada
Gestaltung: Ilona Hirth Grafik Design GmbH

1. Einführung

Die Berufliche Orientierung ist ein langjähriger vielschichtiger und häufig nicht linear verlaufender Prozess bei Schülerinnen und Schülern, durch den eine Berufswahlkompetenz aufgebaut wird und im Idealfall ein direkter Übergang in eine Ausbildung oder ein Studium ermöglicht wird. Eine frühe und praxisorientierte Berufliche Orientierung ist dabei für einen erfolgreichen Übergang für Schülerinnen und Schüler essenziell und bedarf der Einbindung aller schulischen und außerschulischen Partner. Dies gilt umso mehr hinsichtlich der beruflichen Teilhabe von jungen Menschen mit Beeinträchtigungen, Benachteiligungen, Behinderung oder chronischen Erkrankungen am allgemeinen Arbeitsmarkt. Je früher und umfassender ermöglicht wird, dass diese und potenzielle Anbietende von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sich im betrieblichen Kontext erfahren und kennen lernen können, desto größer sind die Chancen und Möglichkeiten beruflicher Teilhabe.

Trotz umfangreicher Anstrengungen im Bereich der Beruflichen Orientierung gelingt die rechtzeitige Orientierung – auch angesichts der Vielzahl an beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten mit über 320 Ausbildungsberufen und über 11.000 Studiengängen und weiteren anschließenden Karrieremöglichkeiten – nicht immer. Längere Verweildauern im Schul-, Ausbildungs- und Studiensystem sowie Ausbildungs- und Studienabbrüche sind die Folge.

Ziel des Umsetzungskonzeptes ist es daher, die Berufliche Orientierung noch weiter zu stärken und wirksamer zu gestalten, um die jungen Menschen für einen direkten und erfolgreichen Übergang in die Berufswelt vorzubereiten und sie dabei bestmöglich zu unterstützen. Dies ist angesichts des demographischen Wandels und des damit verbundenen Fachkräftemangels zudem von zentraler Bedeutung. Durch direkte Übergänge und nachhaltige abbruchsfreie Berufswahlentscheidungen können offene Stellen schneller, langfristiger und eher verbunden mit einem persönlichen und beruflichen

Erfolg besetzt werden. Die Maßnahmen des Umsetzungskonzeptes sollen daher dazu beitragen, dass die Berufliche Orientierung zukünftig alle Schülerinnen und Schüler erreicht, direkte und nachhaltige Übergänge fördert und die Entfaltung der Potenziale der Schülerinnen und Schüler sowie deren Voraussetzungen für lebenslanges Lernen bestmöglich unterstützt.

Das Umsetzungskonzept geht vom Landeskonzept Berufliche Orientierung Baden-Württemberg aus. Dieses wird von der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit und dem Land Baden-Württemberg vertreten durch das Kultusministerium, das Wirtschaftsministerium und das Wissenschaftsministerium getragen und von weiteren Mitgliedern der Steuerungsgruppe des Bündnisses zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg unterstützt. Die Ziele, die Rahmensezung, die wesentlichen Maßnahmen und Angebote der Beruflichen Orientierung in Baden-Württemberg sind im Landeskonzept Berufliche Orientierung Baden-Württemberg dargelegt. Das Umsetzungskonzept knüpft an diese an und beschreibt konkrete Maßnahmen, die zeitnah zu einer Verbesserung der bisherigen Beruflichen Orientierung an allgemein bildenden und beruflichen Schulen führen sollen.

Das Umsetzungskonzept sieht dabei über die zeitnahen Verbesserungen hinaus einen längeren und inhaltlich offenen Prozess vor, in dem alle Akteure der Beruflichen Orientierung ihre Angebote und Maßnahmen mit Fokus auf die systematische Entwicklung der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler ausrichten, miteinander verzahnen, stetig reflektieren und ggfs. anpassen. Das vorliegende Umsetzungskonzept wird damit kontinuierlich bearbeitet und legt das gemeinsamen Arbeitsprogramm aller beteiligten Akteure für die nächsten Jahre dar.

2. Leitziele des Umsetzungskonzepts

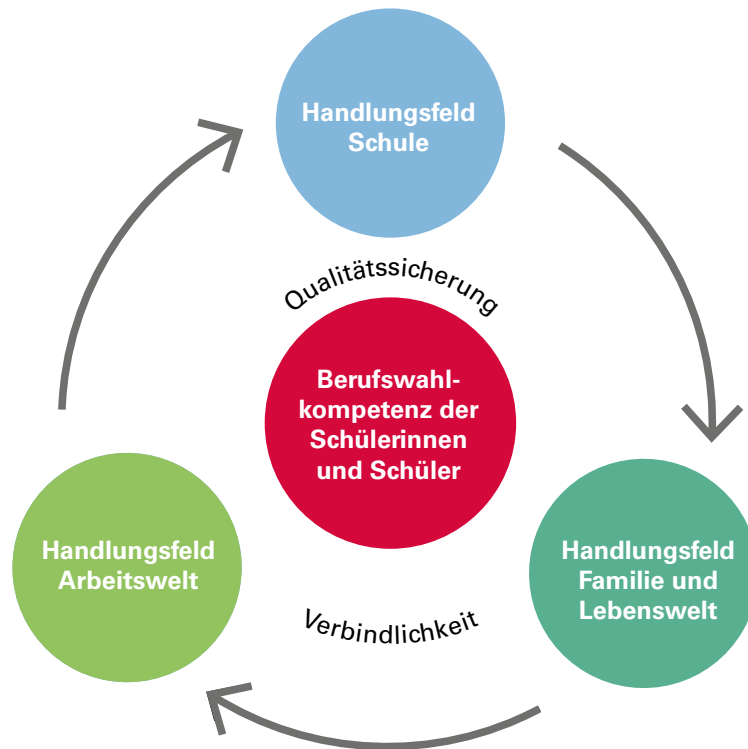
- Alle Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer Beruflichen Orientierung unterstützt und rechtzeitig vor ihrem Schulabschluss berufswahlkompetent sein.
- Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertige Möglichkeiten, die eigene Berufsbiografie zu gestalten. Vor diesem Hintergrund sollen die direkten Übergänge von der allgemein bildenden und der beruflichen Schule in eine berufliche Ausbildung oder ein berufsbildendes Studium gestärkt werden.

3. Grundsätze des Umsetzungskonzepts

- Das Umsetzungskonzept umfasst Maßnahmen, die zeitnah konkret angegangen werden und kontinuierlich auf ihre Qualität und Nutzbarkeit in der Fläche überprüft, ggfs. nachgesteuert und ergänzt werden; dazu soll die mit o.g. Trägern des Umsetzungskonzepts eingerichtete Arbeitsgruppe im Sinne einer Begleitgruppe fortgeführt werden;
- Im Umsetzungskonzept zielen die Maßnahmen auf den Erwerb der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler ab, der über ein stufiges, möglichst früh ansetzendes Konzept von den Schulen und den weiteren Akteuren systematisch alters- und zielgruppengerecht gemeinsam anzulegen ist. Dabei werden die einzelnen Maßnahmen und Angebote bestmöglich miteinander verzahnt.
- Die Partner des Ausbildungsbündnisses sowie Vertretungen der Wohlfahrtspflege haben sich zum Ziel gesetzt, die Umsetzung der Beruflichen Orientierung auch mit Blick auf die Bereiche, die besonders vom Fachkräftemangel betroffen sind, zu verbessern. Dabei ist die im Umsetzungskonzept vorgesehene Stärkung der Verbindlichkeit und Qualität der Beruflichen Orientierung von zentraler Bedeutung.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeit und Qualität der Beruflichen Orientierung seitens der Schule soll in den wesentlichen formalen Rahmensetzungen folgendermaßen verankert werden:
 - Weiterentwicklung der Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Berufliche Orientierung an weiterführenden allgemein bildenden und beruflichen Schulen (u. a. Stärkung Ausbildungsorientierung im Gymnasium, Erhöhung Verbindlichkeit der schulischen BO-Konzepte);
 - Neufassung der Rahmenvereinbarung zwischen dem Kultusministerium und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit;
 - verstärkte Verankerung der Beruflichen Orientierung im Schulgesetz (SchG) für alle Schularten.Dazu plant das Kultusministerium dem Landtag vorzuschlagen, für die Gymnasien, die Gemeinschaftsschulen und die Berufskollegs die bisher fehlende Nennung der Ausbildungsfähigkeit als Ziel in den jeweiligen Schulartparagrafen zu ergänzen.

4. Handlungsfelder des Umsetzungskonzepts

Die vorgesehenen vielfältigen Verbesserungsmaßnahmen konzentrieren sich schwerpunktmäßig auf die Handlungsfelder Schule – Arbeitswelt – Familie und Lebenswelt:



Jedem Handlungsfeld sind Maßnahmen zur Verbesserung der Beruflichen Orientierung zugeordnet. Diese Zuordnung ist nicht abschließend oder begrenzend zu verstehen. Einzelne Maßnahmen können gleichzeitig in mehreren Handlungsfeldern

Relevanz haben. Die spezifischen Belange der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler und jungen Menschen mit Behinderung in den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren werden jeweils in geeigneter Weise mitbedacht.

Umsetzungskonzept Berufliche Orientierung

GESAMTÜBERSICHT HANDLUNGSFELDER UND DEREN MASSNAHMEN

HANDLUNGSFELD SCHULE

→ Verbesserung der schulischen BO-Konzepte

- Entwicklung eines Qualitätsrahmens für Schulen
- Einführung von Instrumenten zur Erfassung, Reflexion und Förderung von Komponenten der BO und individueller Kompetenzen
- Stärkung des Betriebspraktikums und der Bildungspartnerschaften
- Aufbau einer Feedback-Kultur gegenüber SuS, Eltern und Partnern
- Einführung einer landesweiten Verbleibserfassung
- Intensivierung des Mind-Sets für BO

→ Verfügbarkeit und Transparenz der BO-Angebote verbessern:

- Bündelung und Steuerung der Angebote über zentrale und regionale Knotenpunkte und Transparenz der regionalen Ansprechpersonen
- Verzahnung mit regionalen Strukturen (Regionales Übergangsmanagement (RÜM), Bildungsregionen, Jugendberufsagenturen etc.)

→ Ausbau der Unterstützungs- und Beratungsangebote für Schulen:

- Etablierung eines Kommunikationskonzepts für Schulen
- Intensivierung und Systematisierung der Fortbildungsangebote (auch zur Stärkung der fachintegrativen BO)
- Weiterentwicklung der Homepage www.bo-bw.de
- Ausbau der Beratung der Schulen

HANDLUNGSFELD ARBEITSWELT

→ Erhöhung der Wirksamkeit und Verfügbarkeit von Praxiserfahrungen

- Schnupperpraktika etablieren: Praktikumseinzeltage als zusätzliches Praktikumsformat mit digitalem Matching-Tool
- Sicherstellen eines flächendeckenden sowie alters- und zielgruppengerechten Angebots an Praktikumsplätzen und Möglichkeiten der Erprobung von Berufen
- Stärkung von Maßnahmen zum Erleben der Vielfalt der Branchen und Berufe (u. a. Panoramaeinblicke, Branchenreisen)

- Passgenaue Angebote zu den jeweiligen Phasen der BO zur beruflichen Präferenzentwicklung und zur Unterstützung eines systematischen Kompetenzaufbaus der Berufswahlkompetenz

→ Erweiterung des Angebots an aktiven

Bildungspartnerschaften

- Bildungspartnerschaften ausbauen
- Impulse für erfolgreiche Bildungspartnerschaften erweitern

→ Verstärkung der Angebote für weitere Einblicke in die Arbeitswelt

- Nutzung mobiler Berufsinformationsangebote
- Bildungsmessen verstärkt nutzen
- Studien- und Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter nutzen

HANDLUNGSFELD FAMILIE UND LEBENSWELT

→ Ausbau der Elterneinbindung:

- Elterninformation und Elterneinbindung als fester Bestandteil der schulischen BO-Konzepte
- Ausbau der Unterstützung von Schulen bei der Elternarbeit
- Einbindung der Eltern durch die Betriebe
- Ausbau spezifischer Zugänge für Eltern mit Migrationshintergrund etc.

→ Stärkung der Peergroup Arbeit:

- Schülerinnen und Schüler berichten Schülerinnen und Schülern, Mentoring-Programme
- Vorbilder und „Rolemodels“ in den Fokus rücken und Bewusstsein für BO verbessern

Die obige Darstellung der den Handlungsfeldern zugeordneten Maßnahmen ist als offenes, wachsendes Programm zu verstehen. Die Umsetzung der Handlungsfelder und Maßnahmen werden im weiteren Austausch mit den Akteuren und den Beteiligten der Kultusverwaltung kontinuierlich begleitet und weiterbearbeitet.

5. Konkretisierung der Maßnahmen der Handlungsfelder

Die in der Gesamtübersicht „Handlungsfelder und deren Maßnahmen“ genannten Maßnahmen sind in der beigefügten Anlage „Konkretisierung der Maßnahmen“ beschrieben. Die Gesamtübersicht in

Verbindung mit der Konkretisierung der Maßnahmen dient als weitere Arbeitsgrundlage der gemeinsamen Arbeitsgruppe der o.g. Träger des Umsetzungskonzepts.

6. Zentrale Ansätze der Träger des Umsetzungskonzepts

Bei der Bearbeitung des Umsetzungskonzepts stehen die folgenden Arbeitsfelder als zentrale Ansätze in besonderem Fokus:

6.1 NIEDERSCHWELIGE ZUGÄNGE ZU PRAXISERFAHRUNGEN SCHAFFEN: NEUES FORMAT DER PRAKTIKUMSEINZELTAGE UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN

Das neue Format der Praktikumseinzeltage wurde erstmals im Jahr 2022 zur Kompensation der durch die Coronapandemie bedingten Einschränkungen der Beruflichen Orientierung unter dem Namen „Praktikumswochen Baden-Württemberg“ erfolgreich durchgeführt. Rund 6.600 zusätzliche Praktikumstage konnten so zusätzlich durchgeführt werden. Den Partnern des Ausbildungsbündnisses ist es gelungen, dieses niederschwellige neue Praktikumsformat auch in 2023 erneut zu initiieren. Durch das von den Partnern gemeinsam getragene digitale Matching-Tool gelingt eine sehr flexible und niederschwellige Vermittlung zwischen praktikumsplatz anbietenden Unternehmen und Institutionen und Schülerinnen und Schülern. Das Format der Praktikumseinzeltage zielt auf Jugendliche ab, die in ihrer Berufswahlentscheidung noch unsicher sind.

Durch den Ausbau von Bildungspartnerschaften können weitere niederschwellige Zugänge zu Einblicken in die Praxis durch die Schulen eröffnet werden.

6.2 INNOVATIVE IMPULSE IN DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG VERANKERN

Eine zukunftsfähige Berufliche Orientierung bedient sich innovativer Impulse. Über die Vereinbarung mit dem Bund zur Durchführung der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ ist es gelungen, verschiedene neue wichtige Projektvorhaben zu starten. Bis zum Jahr 2026 stehen Baden-Württemberg jährlich rd. 9,5 Mio. Euro an Bundesmitteln für diese zur Verfügung. Beispielfhaft genannt seien die folgenden Projekte:

- „BO for parents (BO4P)“ – Elterneinbindung in die BO: Eltern kommt im Berufswahlprozess ihrer Kinder eine zentrale Rolle zu. Neben der emotionalen Unterstützung stellt die gesammelte Lebenserfahrung der Eltern einen hilfreichen Baustein bei der Entscheidungsfindung dar. Nicht nur die Kenntnis über die Stärken ihrer Kinder ist entscheidend, ebenso wichtig ist die vorgelebte

Haltung gegenüber unterschiedlichen Berufen bzw. Berufsgruppen. Es ist deshalb sinnvoll, Eltern und ggf. Bezugspersonen so früh wie möglich in die Berufliche Orientierung mit einzubinden. Das Projekt BO4P hat zum Ziel, regionale Konzepte zu entwickeln, die Eltern für die Berufliche Orientierung sensibilisieren und in ihrer beratenden Funktion stärken.

Im Rahmen eines zweijährigen Projekts werden derzeit regional Konzepte zur Einbindung der Eltern in die Berufliche Orientierung und zur Übergabe der Schülerinnen und Schüler von der allgemein bildenden an die Berufliche Schule unter besonderer Einbeziehung der Elternarbeit entwickelt, indem in 12 Regionen zur Neugestaltung Übergang Schule-Beruf regionale Netzwerke auf- bzw. ausgebaut werden. Das gesamte Projekt wird wissenschaftlich begleitet. Als Ergebnis des Projekts sollen daraus Good-Practice-Beispiele mit Umsetzungshilfen entstehen, die später allen Schulen und regionalen Steuergruppen bereitgestellt werden können.

- „BOaktiv“: Die Kompetenzanalyse Profil AC wird zum bildungsgangübergreifenden Gesamtverfahren „BOaktiv“ weiterentwickelt und soll ab dem Schuljahr 2024/2025 an allen allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I (außer Gymnasien) und beruflichen Schulen zur Verfügung stehen. Die auf eine individuelle Kompetenzfeststellung aufbauende, kontinuierlich reflektierte passgenaue Förderung in allen Bereichen der überfachlichen Kompetenzen sowie der digitalen und berufs-feldbezogenen Kompetenzen soll künftig eng mit dem Prozess der Beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 bis zum Anschluss in Ausbildung oder Studium verbunden werden.

- „BOoSTline“ bietet bereits zu Beginn der Sekundarstufe II der Beruflichen Gymnasien ein Berufs- und Studienorientierungsangebot mit den Anforderungen und Möglichkeiten zur Arbeitswelt der Zukunft an. Das Projekt ist dabei in fünf Teilprojekte untergliedert:

- Lehrkräfte erhalten mit dem Teilprojekt Teachersline unterstützende Materialien. Das Programm „BOoSTline“ ist geeignet bei der individuellen Bildungs„line“ die Schülerinnen und Schüler einzubinden.
- Mit dem Teilprojekt Motivationsline erleben Schülerinnen und Schüler virtuelle Rundgänge durch Unternehmen und Institutionen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen bereits zum Einstieg an einem Beruflichen Gymnasium die Bedeutung der Lerninhalte hin zur allgemeinen Hochschulreife für den sich anschließenden Beruf oder das sich anschließende Studium praxisbewusst wahr.
- Beim Teilprojekt Transferline erhalten die Schülerinnen und Schüler Online-Tools, bei der praxisnahe und anwendungsreife Forschung und Entwicklung transferiert werden soll. Die sich hieraus ergebenden Aufgabengebiete beteiligter Personen unterschiedlichster Ausbildungsberufe und Studiengänge sollen verzahnt dargestellt werden.
- Den Schülerinnen und Schülern wird mittels der Trialogline ein mögliches Angebotsmatching aus einer Vielzahl an Programmen und Projekten der Berufs- und Studienorientierung gereicht.
- Konkrete Berufs- und Erwerbsbiografien erfahren Schülerinnen und Schüler bei der Contactline. Anhand von realitätsbezogenen Beispielen nehmen Schülerinnen und Schüler Eindrücke auf, wie vielfältig berufliche Werdegänge aussehen können.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten mittels der Projekte insgesamt einen „Boost“, also einen An Schub, der über Ausbildung und Studium hinaus in die Berufs- und Arbeitswelt führen soll.

6.3 DIREKTE ÜBERGÄNGE UND REGIONALE VERNETZUNG STÄRKEN: REFORMKONZEPT NEUGESTALTUNG ÜBERGANG SCHULE-BERUF

Die Konzeption für die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf basiert auf einem Eckpunktepapier, das die Partner des Ausbildungsbündnisses Baden-Württemberg im November 2013 verabschiedet haben. Im Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg haben sich das Land, Kammern, Arbeitgeber, Gewerkschaften, die kommunalen Landesverbände und die Bundesagentur für Arbeit zusammengeschlossen. Es wird vom Wirtschaftsministerium in enger Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium koordiniert. Hauptziele der Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf sind, dass mehr Abgängerinnen und Abgängern der allgemein bildenden Schule in Baden-Württemberg der direkte Einstieg in Ausbildung und Beruf gelingt und dass Jugendliche mit Förderbedarf so unterstützt werden, dass sie möglichst schnell eine Ausbildung aufnehmen und diese erfolgreich abschließen können. 31 Stadt- und Landkreise setzen die Konzeption zur Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf in Baden-Württemberg bereits um. Die Neugestaltung enthält als wichtigen Baustein die Berufliche Orientierung. Im Rahmen der Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf steht die Berufliche Orientierung in enger Verbindung mit dem regionalen Übergangsmanagement (RÜM) als weiteren Baustein des Gesamtkonzepts. Jugendliche mit Förderbedarf beim Übergang in Ausbildung und Beruf werden im Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) intensiv beim Übergang in eine Ausbildung unterstützt. AVdual stellt damit einen weiteren wichtigen Baustein der Neugestaltung Übergang Schule-Beruf dar. Durch die Einbettung der Beruflichen Orientierung in das Gesamtkonzept der Neugestaltung Schule Beruf und damit einer durch das RÜM koordinierten Befassung in der regionalen Verantwortungsgemeinschaft wird diese erfolgreicher. Das unterstreicht die von der Landesregierung angestrebte flächendeckende Einführung der Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel als wich-

tige Maßnahme zur Verbesserung der Beruflichen Orientierung als wichtiges Ziel.

6.4 TRANSPARENZ VERBESSERN: VERMITTLUNGSPLATTFORM FÜR ANGEBOTE ZUR UNTERSTÜTZUNG ALLER AKTEURE DER BO

Die Vielzahl der Angebote der Beruflichen Orientierung erschwert die Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von diesen durch die einzelnen Schulen. Wichtiges Ziel des Umsetzungskonzepts ist es, durch eine digitale Vermittlungsplattform den Zugang der Schulen zu den Angeboten der Beruflichen Orientierung zu erleichtern. In einem ersten Schritt ist geplant, die bestehende Vermittlungsplattform WIR-lernen 4.0-BW um Angebote der Beruflichen Orientierung zu erweitern. Ein weiterer Ausbau der Vermittlungsmöglichkeiten über WIR-lernen 4.0-BW ist geplant.

6.5 QUALITÄTSSICHERUNG DURCH MONITORING: FLÄCHENDECKENDE EINFÜHRUNG DER VERBLEIBSERFASSUNG UND EINES BO-SCREENINGS

Zur Qualitätssicherung und -verbesserung sieht das Umsetzungskonzept insbesondere zwei zentral gesteuerte Monitoring-Maßnahmen vor. Über die flächendeckende Ausweitung des bereits über das Reformkonzept zur Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf etablierte Verfahren der Verbleibserfassung werden im Juli 2023 an allen öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I die Anschlussperspektiven der Absolventinnen und Absolventen flächendeckend erfasst. Dadurch werden erstmals landesweite Daten zu den Übergangsquoten in eine Ausbildung, zu den Übergängen in die beruflichen Schulen oder zum Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonstiger oder unbekannter Anschlussperspektive erfasst. Durch die Verbleibserfassung stehen auch für alle Schulen wichtige Steuerungsdaten zur Bewertung der eigenen schulischen Konzepte zur Beruflichen Orientierung zur Verfügung.

Es wird geprüft, ob ausgewählte Daten der Verbleibserfassung in das Schuldatenblatt der Schule aufgenommen werden können, um somit fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung der Schulen in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht zu werden. Zusätzlich führt das Kultusministerium in Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion der Bundes-

agentur für Arbeit erstmals ein Screening zu den von den Schulen umgesetzten Maßnahmen der Beruflichen Orientierung durch. Dieses schafft eine Planungsgrundlage für zentrale Steuerungsmaßnahmen zur Verbesserung der schulischen Konzepte der Beruflichen Orientierung.

7. Weitere Vorgehensweise

Die Weiterarbeit der eingerichteten Arbeitsgruppe und runden Tische sichern die kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Einzelmaßnahmen der Berufliche Orientierung sowie des Gesamtangebots.

Im Zuge der Weiterführung der Arbeitsgruppe zur Begleitung des Umsetzungskonzepts soll des Weiteren eine Neufassung des Landeskonzepts „Berufliche Orientierung Baden-Württemberg“ geprüft werden, um die durch das Umsetzungskonzept angestoßenen Entwicklungen grundlegend aufzugreifen und zu kommunizieren.

8. Anlage: Konkretisierung der Maßnahmen

HANDLUNGSFELD SCHULE	
Verbesserung der schulischen BO-Konzepte	
Maßnahme	Beschreibung
Entwicklung eines Qualitätsrahmens für Schulen	Erarbeitung eines wissenschaftlich fundierten Qualitätsrahmens BO, um darauf aufbauend schulspezifische BO-Konzepte an Schulen erarbeiten zu können. Der Qualitätsrahmen BO soll bei der Entwicklung von Zielen und Maßnahmen der Schule im Bereich BO hilfreich sein.
Einführung von Instrumenten zur Erfassung, Reflexion und Förderung von Komponenten der BO und individueller Potenziale und Kompetenzen	Weiterentwicklung der Kompetenzanalyse Profil AC zu BOaktiv als digitalem Tool zur Erfassung, Reflexion und individueller Förderung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Kontext des Übergangs in die Berufs- und Arbeitswelt.
Stärkung des Betriebspraktikums und der Bildungspartnerschaften	Einführung neues Format der Praktikumseinzeltage (siehe Handlungsfeld Arbeitswelt). Intensive Information aller Schulen. Beratung zur Einbettung in das schulische BO-Konzept. Unterstützung der Praktikumsplatzvermittlung durch digitales Matching-Tool für SuS ab 15 Jahren. BOaktiv als systematische individuelle Vorbereitung der Betriebspraktika etablieren.
Aufbau Feedback-Kultur gegenüber Schülerinnen und Schülern, Eltern und Partnern	Entwicklung von Feedback-Tools zur schulinternen Evaluation der BO durch Feedback-Einholung bei Schülerinnen und Schüler, Lehrkräften, Eltern, Partnern.
Einführung einer landesweiten Verbleibserfassung	Die in den Modellregionen des Reformkonzepts zur Neugestaltung Übergang Schule-Beruf eingeführte Verbleibserfassung wird zum Ende des Schuljahres 2022/2023 erstmals landesweit durchgeführt. Die neu hinzukommenden Schulen werden über Info-Veranstaltungen und Informationen unterstützt. Es wird der Verbleib der Schülerinnen und Schüler in Abschlussklassen der Sekundarstufe I erfasst. Die Daten dienen als Grundlage zur Qualitätssicherung der BO an den einzelnen Schulen sowie in der landesweiten Betrachtung. Die Ausweitung auf Gymnasien ist geplant.
Intensivierung des Mind-Sets für BO	Nennung der BO als Bildungsaufgabe der Schulen im Schulgesetz, Verstärkte Thematisierung der BO in Schulleiter-Dienstbesprechungen: BO als fächerübergreifende Teamaufgabe an Schulen. Ausbau der öffentlich wirksamen Veranstaltungen zur BO, BO in der Lehrerbildung verstärken
Verfügbarkeit und Transparenz der BO-Angebote verbessern	
Maßnahme	Beschreibung
Bündelung und Steuerung der Angebote über zentrale und regionale Knotenpunkte und Transparenz der regionalen Ansprechpersonen	Die ZSL-Regionalstellen sind mit ihrem Personal für Berufliche Orientierung regionale Anlaufstellen zur Koordination und Herstellung der Transparenz über die Vielfalt der regionalen Angebote. Die Regionalstellen werden in dieser Aufgabe gestärkt. Über Moodle-Räume erhalten Schulen nutzerfreundlich Zugang zu wichtigen Informationen. Siehe auch Kommunikationskonzept bei Maßnahme „Ausbau Unterstützungsangebote“
Verzahnung mit regionalen Strukturen (RÜM, Bildungsregionen, Jugendberufsagenturen, etc.)	Über die flächendeckende Einführung des regionalen Übergangsmangement im Rahmen der Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf kann eine Klärung der Aufgaben und die Schaffung von Transparenz aller regionalen Akteure erreicht werden. Netzwerkkonferenzen.

HANDLUNGSFELD SCHULE**Ausbau der Unterstützungs- und Beratungsangebote für Schulen**

Maßnahme	Beschreibung
Etablierung eines Kommunikationskonzepts für die Schulen	Verbesserung der Informationsachse zwischen ZSL und Schulen: Durch Einrichtung von regionalen Moodle-Räumen werden die Schulen direkt informiert und erhalten ein Forum zu Fragen der Beruflichen Orientierung zum Austausch und zur Vernetzung.
Intensivierung und Systematisierung der Fortbildungsangebote (auch zur Stärkung der fachintegrativen BO)	Ausbau des Fortbildungsangebots zur Beruflichen Orientierung und Verbesserung der Transparenz über das Angebot. Außerdem Ausbau der fachintegrativen Beruflichen Orientierung und Umsetzung der Leitperspektive Berufliche Orientierung.
Weiterentwicklung der Homepage www.bo-bw.de	Verknüpfung mit Vermittlungsplattform WIR-lernen 4.0-BW, um den Zugang zu BO-Angeboten für die Schulen zu erleichtern.
Ausbau der Beratung der Schulen	Stärkung der Zusammenarbeit der BO-Tandems mit der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit, Ausbau und Bündelung der Beratungsangebote des ZSL.

HANDLUNGSFELD ARBEITSWELT**Erhöhung der Wirksamkeit und Verfügbarkeit von Praxiserfahrungen**

Maßnahme	Beschreibung
Schnupperpraktika etablieren: Neues Format der Praktikumseinzeltage als zusätzliches Praktikumsformat mit digitalem Matching-Tool	Landesweites Angebot der Partner des Ausbildungsbündnisses zum niederschweligen Matching von Jugendlichen und Betrieben für Tagespraktika. Ziel ist der Einstieg in Praxiserfahrungen, als Vorbereitung/Sprungbrett für längere Praktika oder Last-Minute-Vermittlung in Ausbildung. Durchführung 2023 in den Pfingst- und Herbstferien sowie den zwei Wochen danach bzw. davor. Zusätzlich flankierend: 1) Einbindung in die schulische BO durch Unterstützung des ZSL und Informationsschreiben an die Schulen 2) Begleitung der Umsetzung durch Steuergruppe der Partner, 3) Auswertung durch beauftragte Firma und Evaluation durch Steuergruppe der Partner.
Sicherstellen eines flächendeckenden und alters- und zielgruppengerechten Angebots an Praktikumsplätzen und Möglichkeiten der Erprobung von Berufen	Kontinuierliche Befassung im Ausbildungsbündnis und in den Zusammenschlüssen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, Rückkopplung mit den Partnern der Wirtschaft, regionale Betrachtung in Steuerungsgruppen der Neugestaltung Übergang Schule-Beruf, Schnittstellenfunktion von Regionalem Übergangsmanagement (RÜM) und SCHULEWIRTSCHAFT, Aktivierung von Netzwerken.
Stärkung von Maßnahmen zum Erleben der Vielfalt der Branchen und Berufe (u. a. Panoramaeinblicke, Branchenreisen)	ProBeruf und ProBerufGym durch das Wirtschaftsministerium, regionale Angebote (Nacht der Ausbildung, Beruferallye/-parcour etc.) durch Kammern, Betriebe, Kommunen, Fachpraxis an beruflichen Schulen (z.B. KooBO-Praxistage) und überbetrieblichen Bildungsstätten erlebbar machen. Vertiefender Praxiseinblick durch Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) nach § 48 SGB III (z.B. KooBO-Standard)
Passgenaue Angebote zu den jeweiligen Phasen der BO zur beruflichen Präferenzentwicklung und zur Unterstützung eines systematischen Kompetenzaufbaus der Berufswahlkompetenz	Klare Differenzierung unterschiedlicher Praxiserfahrungen: Einblicke, Orientierung etc. Systematische Information und Beratung, Erstellung von Hinweisen und Durchführungsunterstützung für die verschiedenen Formate in Form von Handreichungen, Beratungsangeboten und Fortbildungsangeboten für Betriebe und Schulen, inkl. Hinweisen zu hybriden/digitalen Formaten, ggf. Einbeziehung der beruflichen Schulen für erste Praxiserfahrungen.

HANDLUNGSFELD ARBEITSWELT**Erweiterung des Angebots an aktiven Bildungspartnerschaften**

Maßnahme	Beschreibung
Bildungspartnerschaften ausbauen	Schulen und Unternehmen gehen Bildungspartnerschaften ein, um den Kontakt zur lokalen Wirtschaft zu stärken und die BO auszubauen. Bildungspartner sollen als Teil der Schulgemeinschaft sichtbar sein. Kooperationsverträge sichern Partnerschaft ab, Code of Conduct setzt Rahmen. Erneuerung der landesweiten Übereinkunft zu Bildungspartnerschaften; Erleichterung der Vermittlung von neuen Bildungspartnerschaften, Monitoring von Bildungspartnerschaften.
Impulse für erfolgreiche Bildungspartnerschaften erweitern	Bildungspartnerschaften mit Leben füllen, Austausch (regional, landesweit) über Good-Practice-Beispiele in unterschiedlichen Formaten und Würdigung erfolgreicher Partnerschaften; Standards zur Qualitätssicherung weiterentwickeln.

Verstärkung der Angebote für weitere Einblicke in die Arbeitswelt

Maßnahme	Beschreibung
Nutzung mobiler Berufsinformationsangebote	Erstellung eines Überblicks über Angebote (Trucks, Busse, vor-Ort Events etc.) und Bekanntmachung.
Bildungsmessen verstärkt nutzen	1) Schule: Teil des schulischen BO-Konzepts (Vorbereitung, Besuch, Nachbereitung); 2) Betriebe: Austausch zu gelungenen Konzepten für ein Messeangebot (Unternehmen; SCHULEWIRTSCHAFT); Kommunen/Wirtschaftsförderung: regionale Einbindung.
Studien- und Ausbildungsbotschafter nutzen	Studierende und Auszubildende berichten Schülerinnen und Schülern von ihrem beruflichen Weg. Sie stellen Berufe vor und geben persönliche Erfahrungen weiter. Insbesondere bei gemeinsamen Einsätzen wird den Schülerinnen und Schülern so die Vielfalt der Berufswelt und Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung sichtbar gemacht. Zur Qualitätssicherung erfolgt eine Schulung der Botschafter/innen durch Leitstellen und regionale Koordinatoren, landesweite Verfügbarkeit und Koordination der Einsätze.

HANDLUNGSFELD FAMILIE UND LEBENSWELT**Ausbau der Elternbildung**

Maßnahme	Beschreibung
Elterninformation und Elterneinbindung als fester Bestandteil der schulischen BO-Konzepte	Einbindung in das Feedback-Tool der internen Evaluation der Schulen (siehe Handlungsfeld Schule). Eltern stellen Berufe vor. Eltern-Praktikumsbörse, Einsatz von Senior-Ausbildungsbotschaftern bei Elternabenden (Peer-Group-Ansatz für Eltern).
Ausbau der Unterstützung der Schulen bei Elternarbeit	„BO for parents (BO4P)“ als Projekt zur Elterneinbindung in die BO. Ergebnisse vom Projekt BO4P flächendeckend zur Verfügung stellen.
Einbindung der Eltern durch die Betriebe	Betriebsbesichtigungen und -erkundungen für und mit Eltern
Ausbau der spezifischen Zugänge für Eltern mit Migrationshintergrund etc.	Ergebnisse vom Projekt BO4P flächendeckend zur Verfügung stellen.

Stärkung der Peergroup Arbeit

Maßnahme	Beschreibung
Schüler berichten Schülern, Mentoring-Programme	Multiplikation von Good-Practice-Beispielen über Erlasslehrgänge und über die Seite bo-bw.de.
Vorbilder und „Rolemodels“ in den Fokus rücken und Bewusstsein für BO verbessern	Ausbildungs- und Studienbotschafterinnen und -botschafter, s. Handlungsfeld Arbeitswelt. Zusammenarbeit mit Einrichtungen/Akteuren der Jugendarbeit/Jugendhilfe. Klischeefreie BO weiter verstärken und Vorurteile reduzieren.